

Rosu's von seinem Haupte, in der Folge aber auch an seinen Gliedern reformirt werden wird.

— Schon seit längerer Zeit wurde in den betreffenden leitenden Kreisen die Idee eines internationalen „Weltpostkongresses“ gehegt und erörtert. Um für die Ausführung derselben zunächst wenigstens zu einem Vorstadium zu gelangen, hat das deutsche Reichskanzleramt zu einer nordamerikanischen europäischen Postkonferenz zum 1. September ex. nach Bern eingeladen und den sämtlichen eingeladenen Regierungen den Entwurf zu einem Post-Vereinsvertrage als Unterlage zu den vorgeschlagenen Diskussionen unterbreitet. Wie alle übrigen eingeladenen Regierungen, so hatten, nachdem durch vorangegangene mit dem Reichskanzleramt gepflogenen Erörterungen fiskalische Bedenken Seitens Rußlands und Belgiens aus dem Wege geräumt worden, auch die Regierungen dieser beiden Länder ihre Besichtigung zugesagt. Danach hieß es denn auch, namentlich erst in den letzten Tagen wieder nach sehr bestimmten Auslassungen der „Patrie“, daß auch Frankreich schließlich in Berlin seine Bereitwilligkeit erklärt hätte, sich an dem Berner Postkongress zu betheiligen. Allein, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist gerade das Gegentheil wahr. Auf die Einladung des Berliner Kabinetts hat die französische Regierung in übrigens sehr verbindlichen Ausdrücken erwidert, daß Rücksichten auf ihre dermalige Finanzlage es ihr zu ihrem Bedauern unmöglich machten, an diese Konferenzen, die für andere Staaten einen hohen Werth haben könnten, Theil zu nehmen.

— Die deutsche Regierung hat, wie nachträglich aus Bern vom 25. Aug. gemeldet wird, wegen augenblicklicher Behinderung Rußlands an dem internationalen Postkongress sich zu betheiligen, dem Vernehmen nach beantragt, den Congress noch hinauszuschieben.

— Es war jüngster Zeit gar nicht mehr so lächerlich, wenn Jedermann, der mit der Eisenbahn reiste, seine Gliedmaßen versicherte und sein Testament machte. Man konnte keine Zeitung mehr zur Hand nehmen, ohne von Entgleisungen, Zusammenstößen u. s. w. zu lesen. Es ist etwas faul im Eisenbahnwesen, und der preuß. Handelsminister will ermitteln, was faul ist. Er hat daher sämtliche Directoren der Staats- und Privat-Bahnen in Preußen für den October nach Berlin beschieden, um hinter die Grundursache der vielen Unglücksfälle zu kommen und Mittel zur Abhilfe zu suchen. Wenn man erst in Preußen klar darüber ist, so wird man's bald auch im deutschen Reiche werden. Einstweilen hat jeder Director einen mächtigen Fragebogen zugeschickt erhalten und das Publikum darf auch an der Ausfüllung desselben helfen.

Königsberg, 25. August. Nach den amtlichen Mittheilungen über den Stand der Choleraepidemie sind in der Woche vom 17. bis zum 23. d. inkl. 315 Erkrankungs- und 146 Todesfälle angemeldet worden.

Frankreich.

Aus Paris meldet man der „N. Btg.“: Am 21. d. fand in Versailles beim Marschall Mac Mahon eine zahlreich besuchte Soirée statt; sämtliche in Paris anwesende Diplomaten waren erschienen, ebenso eine große Anzahl von Generalen, hohen Beamten und Deputirten, die aber beinahe ausschließlich der Rechten angehören. In diesen Kreisen herrschte große Vorsicht, die Unterhaltung ließ jedoch erkennen, daß nach der allgemeinen Meinung die Monarchie noch vor Ende des Jahres wiederhergestellt sein dürfte. Mac Mahon beobachtete vollständige Zurückhaltung hinsichtlich der Fusion und soll einem Deputirten der Linken eine derbe Abfertigung haben zu Theil werden lassen. Die noch gestern Abend vom „Soir“ wiederholt aufgetischten, der Fusion ungünstigen Nachrichten aus Frohsdorf, wurden von kompetenter Seite für unrichtig erklärt. Alle derartigen Mittheilungen der Journale sind frivole oder interessirte Erdichtungen. Es ist im Gegentheil zu konstatiren, daß die monarchische Idee in Frankreich täglich größere Fortschritte macht.

Versailles. Das hier noch fungirende Kriegsgericht für Aburtheilung der bei den Kommuneausstand Betheiligten hat abermals einen persönlich vor Gericht gestellten Anhänger der Kommune, sowie 4 abwesende Kommunemitglieder in contumaciam zum Tode verurtheilt.

— Man hat bisher noch nicht gewußt, unter welchem Vorwand die Pilgerfahrt nach Cambrai unternommen wurde, wo bisher kein Gnadenbild oder sonstiger Gegenstand gläubiger Verehrung existirte. Im XIX. „Siecle“ werden wir hierüber aufgeklärt. Mein Korrespondent, schreibt Françoise Sarech, berichtet mir, daß während des letzten Krieges ein preussisches Detachement dahin abgesandt wurde, um die Stadt zur Uebergabe aufzufordern. Aber o Wunder! am Thore angelangt, erblickt das Detachement die heilige Jungfrau und einen mit einem klammenden Schwerte bewaffneten Engel, welcher die Reiter zwingt, die Bügel zu wenden und schreckersfüllt ihr Heil in der Flucht zu suchen. Im Dorfe Masmieres machen sie Halt, kehren bei einem Wirth ein und erzählen ihm das soeben erlebte Wunder. Sie erzählen es auf Deutsch und vermöge eines neuen Wunders, das nicht weniger erstaunlich ist, als das erste, versteht der Wirth, der nur Französisch kann, jedes

ihrer Worte. Um diese außerordentliche Begebenheit, in welcher der Finger Gottes so deutlich zum Vorschein kam, zu feiern, sind in der Kathedrale zwei Leuchter gestiftet worden. Am Fuße derselben sieht man vier faustdicke Preussenköpfe: zwei kahle, welche den König Wilhelm und den Grafen von Bismarck, zwei behelmte, welche die Herren von Moltke und von Gröben, Kommandanten der preussischen Nordarmee, darstellen. Das Ganze hat 14,000 Fr. gekostet. Und um dieses Denkmal menschlicher Dummheit einzuweihen, ist eine Wallfahrt angeordnet worden. Was sagen die deutschen Ulanen hierzu?

Sächsische Nachrichten.

Von der Elbe, 22. August. Hier in Dresden betrachtet man zur Zeit noch mit kühlerem Blute die Wahlhandlung, als selbst der Artikel des heutigen „Dresdner Journal“ vermuthen läßt. Freilich wenn man nach den „Dresdner Nachrichten“ oder der „Dresdner Presse“ urtheilen wollte, die sich in ihren verschiedenen Richtungen spinnfeind gegenüber stehen, dann müßte man glauben, daß es auch bei uns zu den Landtagswahlen lichterloh brennen würde. In der Altstadt werden Gewerbevereinsvorstand Walter und Professor Dr. Wigard, in der Neustadt Geh. Justizrath Gebert und Stadtverordneter Advokat Lohmann in Frage kommen. Welcher dieser Männer auch den Wahlsieg erringen sollte, ein Unglück wird es für unser Land nicht sein, wie es denn überhaupt unnöthig ist, gar so schwarz in die Zukunft zu blicken. Wir meinen, wie die Dinge heute liegen, wird keine Partei in unserem Lande, die sich nicht wie die sozialdemokratische als der Feind der jetzigen Gesellschaft hinstellt, mit der Regierung rechten wollen, wenn sie in Reichsangelegenheiten das sächsische Sonderinteresse, soweit es wirklich ein Landesinteresse ist, zu wahren sucht und wenn sie in inneren Angelegenheiten nicht gerade dem stürmischen Fortschritt huldigt. Sie hat in der alten Kammer die Mehrheit für ihre reformatorischen Gesetze gehabt und sie wird sie auch in der neuen Kammer haben, wenn sie sich auf gleichen Bahnen fortbewegt. Man sollte meinen, daß in dem neugefalteten deutschen Reiche Volk und Regierung der Einzelstaaten in dem Bemühen, sichs daheim möglichst wohllich zu gestalten, wetteifern müßten.

Leipzig, 23. August. An der heutigen Börse machte die Nachricht über das Verschwinden des bei der Leipziger Bank als Lombardcassirer angestellten Sterz großes Aufsehen. Wir hören, daß sich genaunter Sterz gestern Nachmittag von hier unter Umständen entfernt hat, die auf eine Defraudation schließen lassen. Die sofort angestellte Cassenrevision bestätigte diese Annahme vollständig und dürfte die veruntreute Summe die Höhe von 20,000 Thlr. erreichen. Wie nachträglich bekannt wird, hat sich der Unglückliche selbst den Tod gegeben, um sein Vergehen zu sühnen, dem mißglückte Spekulationen zu Grunde liegen sollen.

Leipzig, 24. August. Nachdem es bereits am vorgestrigen Abend in der Pleißengasse, weil in einer dortigen Wirthschaft ein Soldat sollte gemißhandelt worden sein, zu großen Anläufen und bedrohlichen Versammlungen von Militär gekommen, welche das Einschreiten von Militär- und Polizeimannschaften nothwendig machten, haben sich leider gestern Abend diese Excesse in erhöhtem Maße wiederholt und ist eine der dasigen Wirthschaften, wie es heißt, von einer Anzahl erbitterter Jäger, deren Kamerad schwere Verletzungen erhalten, demolirt und sämtliche Fenster eingeschlagen worden. Nicht zu Hunderten, sondern zu Tausenden drängten sich Civilpersonen und Soldaten durch die Gasse und auf den dortigen Plätzen herum, bis starke Militär- und Polizeipatronillen erschienen und die Gasse mit Gewalt säuberten. Es erfolgten zahlreiche Arresturen solcher Personen, welche sich hierbei den Anordnungen der letzteren nicht fügen wollten. Einige 80 Arrestanten wurden nach und nach vom Militär und der Polizei nach dem Raschmarkt gebracht und davon 31 Personen in Haft behalten.

Löbau. Der Sohn des Gutsbesizers Knobloch aus Ottenhain, welcher, wie wir seinerzeit mittheilten, am 13. d. M. Abends in der 11. Stunde bei Neukunnersdorf den mißglückten Versuch machte, sich von dem Eisenbahnzug überfahren zu lassen, hierbei den rechten Arm einbüßte und ungeachtet dieser schweren Verletzung die Nacht im Freien verbrachte, andern Morgens aber nach dem 2 Stunden entfernten Herrenhut ging, wo er erst Hülfe fand, ist am 23. d. im hiesigen Stadt-Krankenhaus, wo er verpflegt wurde, verstorben.

Zwickau. Unter lebhafter Betheiligung von Nah und Fern hielt am vergangenen Sonntag die hiesige Turngemeinde ein Schauturnen ab, welches, vom herrlichsten Wetter begünstigt, gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins bildete. Von den geladenen Vereinen waren vertreten: Aue, Carlsbad, Chemnitz, Grimmitzschau, Dresden, Eger, Eibenstock, Erfurt, Gera, Glauchau, Hartenstein, Leipzig, Meerane, Pflaumenstiel, Salzburg, Weida und Werdau.

Markersbach bei Gottleuba, 22. August. Die Kinder des Nachtwächters Schenke in Markersbach sind gestern Nachmittag innerhalb des Markersbacher Staatsforstreviers, hart an der Strafe, die von genannten Ort nach der Schweizermühle führt, von einem Dachs angefallen und so heftig gebissen worden, daß beide Kinder mehrere nicht unbedeutende

Verlegh
weise
dazu;
zu bef
den D
zugef
noch v
in sol
hat n
Poffen
bern v

sein?
Er hatt
auf dem
Herzen
er in d
auftrag
Robben
und im
bliesen
Zimmer
nicht m
In
Dämme
Alte hö
augenbli

seiner
dem alt
seinen
trat er
sich zu
und dar
lich gen
konnten
in seine
ziemlich
einem
La
der Cap
in die
Da
Garten,
den Ab
einen
M
loren ha
nur mit
fragte de
Da
N
das Hau
U
mir schon
bald der
Worte k
Ma
einem w
S
Frau we
No
war Na
S
und eine
Als
wieder in
wieder g
lieben S